

Bezirksvorstellung Margareten

5., Schönbrunner Straße 54
+43 1 4000-05111

post@bv05.wien.gv.at
wien.gv.at/margareten

Rechtlicher Hinweis

Die enthaltenen Daten, Grafiken etc. sind urheberrechtlich geschützt. Haftungsausschluss: Wir übernehmen keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität des Inhaltes.

Impressum

Medieninhaberin und Herausgeberin

Stadt Wien, Magistratsdirektion –
Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten

Gesamtkoordination und Redaktion

Stadt Wien, Magistratsdirektion –
Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten
Klimabündnis Österreich GmbH

Designkonzept, Illustration, Layout

Brokkoli Advertising
Network

Druck

Weitsprung Werbe und
Vertriebs GmbH
Gedruckt auf ökologischem Papier
nach Kriterien von „ÖkoKauf Wien“

Wien, September 2025

DER FRIEDRIKE-MAYRÖCKER-HOF IN DER SCHÖN- BRUNNER STRASSE 76: ENERGIESPAREND UND LEISTBAR

Ein Vorzeigeprojekt für nachhaltiges und doch leistbares Wohnen steht im Herzen von Margareten: Der neue Gemeindebau an der Kreuzung von Schönbrunner Straße und Reinprechtsdorfer Straße beherbergt 15 leistbare Wohnungen, die jeweils über eigene Freibereiche wie Loggien, Balkone oder Dachterrassen verfügen. Die vertikale Fassaden- und Dachbegrünung ist nicht nur ein optisches Highlight, sondern verbessert auch das Stadtklima. Sie „schluckt“ an heißen Sommertagen 40 bis 60 Prozent der einfallenden Sonnenenergie, kühlt das Gebäude auf natürliche Weise und reinigt die Luft. Drei Wärmepumpen und eine Photovoltaikanlage am Dach versorgen das Haus mit Strom und Wärme – ressourcenschonend und sparsam im Verbrauch machen sie den Einsatz von Gas obsolet.



Schaubilder der begrünten und klimafreundlichen Gebäude in Margareten

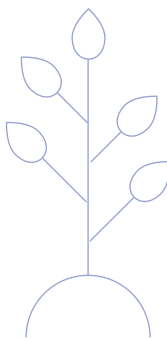


HISTORISCHER NEUBAU IN SPENGERGASSE

Mit dem neuen Gemeindebau in der Spengergasse 45 entsteht ein weiterer Meilenstein des nachhaltigen Städtebaus.

ÖKOLOGISCHE WÄRMEVERSORGUNG IN MARGARETEN IST DIE ZUKUNFT

Das denkmalgeschützte, historische Werkshallen- und Wohngebäude aus dem 19. Jahrhundert wird in eine moderne, ökologische Wohnanlage verwandelt. Mit vier zusätzlichen Geschossen, harmonisch in die Nachbarschaft eingebunden



Neue Gehsteige und Radwege für mehr Barrierefreiheit und Sicherheit in Margareten

und einer Fassadengestaltung, die den Charme des Originals bewahrt, entstehen hier rund 50 neue Wohnungen. Das Projekt setzt auf eine ökologische Heizung, Kühlung und Warmwasserversorgung mittels Wärmepumpen, Photovoltaik und Bauteilaktivierung. Zudem wird die Fassade mittels Pflanztrögen und Ranknetz begrünt.

KLIMAFREUNDLICH MOBIL AUF DER „REINPI“

Die Reinprechtsdorfer Straße, liebevoll „Reinpi“ genannt, wurde klimafreundlich umgestaltet: Zwischen Schönbrunner Straße und Arbeitergasse entstanden Grünflächen, breitere Gehsteige und Sitzgelegenheiten. 32 XL-Bäume spenden Schatten, reduzieren die Temperatur um bis zu 18 °C und wirken wie eine natürliche Klimaanlage. Zusätzlich sorgen Wasserspiele, Nebelstelen und Trinkhydranten für Erfrischung im Sommer. Grünbeete, helle Pflasterungen und Entsiegelungen verbessern das Mikroklima. Der Raum wurde auch für Fußgänger*innen und Radfahrende verbessert: Gehsteige wurden auf bis zu 6 Meter verbreitert, barrierefrei gestaltet und mit Bänken ausgestattet. Neue Beleuchtung und Ampeln erhöhen die Sicherheit. Radfahrende profitieren von baulicher Trennung, Einbahn-Regeln und Radabstellanlagen für 36 Fahrräder. Die Verbindung zur Kohlgrasse macht das Radfahren in Margareten einfacher und umweltfreundlicher. Nach Abschluss der U-Bahn-Arbeiten folgt eine zweite Bauphase mit weiteren Verbesserungen im oberen Abschnitt der Reinprechtsdorfer Straße.

GRÜNE FASSADE FÜR KÜHLERES KLIMA: VOLKSSCHULE AM HUNDSTURM

Zuerst war es eine von 309 Ideen von Bezirksbewohner*innen, die sich beim 5er Klimateam engagiert haben: Heute grünt und wächst es an der Fassade der Volksschule Am Hundsturm in Form einer Fassadenbegrünung. Die Pflanzen wirken wie eine natürliche Klimaanlage: Sie werfen Schatten und verdunsten Wasser über ihre Blätter, was die Umgebung kühlt und das Mikroklima positiv beeinflusst. Aber die Fassadenbegrünung kann mehr: Im Winter isoliert sie das Gebäude, was beim Energiesparen hilft und schafft Lebensraum für verschiedene Tierarten mitten in der Stadt. Damit die Fassadenbegrünung gut wächst, wird sie ganzjährig automatisch bewässert.

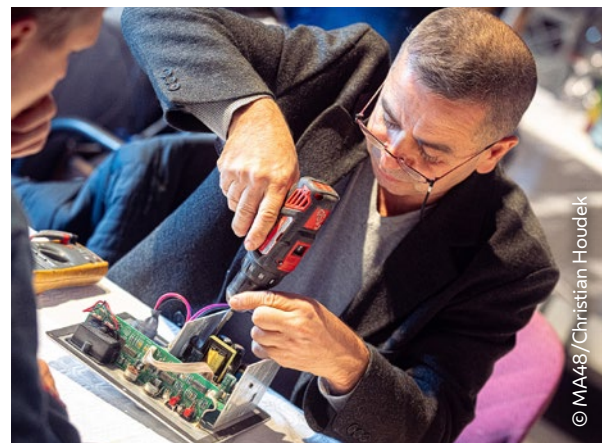
Klimastadtrat Czernohorszky, die ehemalige Bezirksvorsteherin Jankovic und früherer Vizebürgermeister Wiederkehr vor der neuen begrünten Fassade bei der Volksschule am Hundsturm



„MARGARETEN REPARIERT ...!“

Reparieren statt Wegwerfen – beim Repair-Café können Bezirksbewohner*innen defekte Elektro-Kleingeräte oder Kleidung reparieren lassen. Expert*innen stehen einmal im Monat kostenlos bereit, um die Lebensdauer der Produkte zu verlängern. Die Initiative entstand im Zuge des Wiener Klimateams, bei dem sich hunderte Margaretner*innen beteiligten. Das Repair-Café wird in Kooperation mit dem 48er-Tandler und der Abteilung Umweltschutz (MA 22) veranstaltet und richtet sich an alle Bewohner*innen des Bezirks.

Reparieren spart Geld und ist nachhaltig



Unser Weg zum klimagerechten Bezirk

5., Margareten



Wien macht gutes Klima

Wien steht vor großen Herausforderungen – aber auch vor großen Chancen. Die Folgen der Klimakrise wie Hitze, Starkregen und gesundheitliche Belastung sind spürbar. Die Transformation hin zu einer klimagerechten, klimaneutralen, klimaresilienten und zirkulären Stadt bringt für uns alle Vorteile: gesündere Luft, attraktive Grünflächen, innovative Mobilitätskonzepte und lebenswerte öffentliche Räume zum Zusammenkommen. Kurz: Mehr Lebensqualität für Sie im Bezirk!

Die Wiener Stadtregierung hat mit der Smart Klima City Strategie Wien und dem Wiener Klimafahrplan klare Weichen mit dem Ziel der Klimaneutralität bis 2040 gestellt. Wien definiert die großen Hebel, Maßnahmen und Instrumente, die es für eine klimaneutrale und klimaresiliente Stadt braucht. Dabei setzt die soziale Stadt Wien unter anderem auf gemeinsame Werte und den Mut zur Veränderung. Ob durch kleine Maßnahmen im Alltag, zivilgesellschaftliches Engagement oder durch aktive Mitgestaltung bei Nachbarschaftsprojekten – alle Menschen in Wien können einen Beitrag leisten.

Zentrale Akteure beim Erreichen unserer ehrgeizigen Klimaziele sind die Wiener Bezirke. Mit diesem Flyer zeigen wir Ihnen die Kompetenzen und das Engagement Ihres Bezirkes. Anhand konkreter Klimaprojekte wird deutlich gemacht, wie die Umsetzung der Maßnahmen des Wiener Klimafahrplans vorbildhaft gelingen kann.



Dr. Michael Ludwig
Bürgermeister



Mag. Jürgen Czernohorszky
Amtsführender Stadtrat für
Klima, Umwelt, Demokratie
und Personal

In Wien geht's voran

Die Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten wie auch der Wiener Klimarat sind zwei der zentralen Strukturen der Wiener Klimapolitik, die im Wiener Klimagesetz verankert wurden:

Januskovecz: Wo befinden wir uns am Weg zur Klimaneutralität 2040?
Wir befinden uns mitten auf einem ehrgeizigen Weg, den Blick stets nach vorne gerichtet. Ein großer Schritt unseres Wegs ist das Wiener Klimagesetz, das mit April 2025 in Kraft getreten ist. Damit sind die Rahmenbedingungen für die Klimaziele rechtlich abgesichert. Wir legen besonderen Wert darauf, den Herausforderungen der Klimakrise aktiv, sozial gerecht und wissenschaftlich fundiert zu begegnen. Wichtiger Wegbegleiter ist der Wiener Klimarat, bestehend aus Wissenschaftler*innen und Fachexpert*innen, welcher als Beratungsorgan für die Wiener Regierung und Verwaltung agiert.

Damjanovic: Was macht Wien so besonders am Weg zur klimagerechten Stadt?
Mit einem eigenen Klimagesetz stellt Wien eine gut abgestimmte Governance-Struktur sicher. Die Smart Klima City Strategie Wien und der Wiener Klimafahrplan konkretisieren die von der Klimapolitik zu setzenden Maßnahmen. Die Stadt Wien legt großen Wert auf Beteiligung und demokratische Prozesse und lädt die Menschen aber auch Gremien wie den Wiener Klimarat dazu ein, aktiv die klimaneutrale Stadt mitzugestalten und mitzudiskutieren. Die städtische Leistungsbereitstellung in den Bereichen Wohnen, Verkehr und Energie bildet eine gute Grundlage, um den Transformationsprozess sozial gerecht zu gestalten.



Andreas Januskovecz
Bereichsleiter für
Klimaangelegenheiten



Univ. Prof. in Dr. in Dragana
Damjanovic
Professorin für Verwaltungsrecht,
Vorsitzende des Advisory
Boards Wissenschaft (bis 2025)

In Wien pulsieren 23 Herzen für ein Ziel: Gemeinsam stark für eine klimagerechte Zukunft

Wien hat sich bis 2040 viel vorgenommen, um den Klimaschutz voranzutreiben. Die 23 Bezirke spielen dabei eine zentrale Rolle.

WAS KANN EIN WIENER GEMEINDEBEZIRK DAZU BEITRAGEN?

Jeder Bezirk und jede Bezirksvertretung legt mit fachlicher Unterstützung der zuständigen Magistratsdienststellen im eigenen Wirkungsbereich fest, welche Vorhaben – unter Berücksichtigung der vorhandenen finanziellen Mittel sowie sicherheitsrelevanter und gesetzlich vorgeschriebener Rahmenbedingungen – zur Umsetzung gelangen. Dazu gehören u.a. die Neugestaltung von öffentlichen Räumen, die Errichtung und Pflege von Parkanlagen, die Erhaltung von Schulen und Kindergärten. Gerade in Bezug auf die Klimawandelanpassungen unterstützt die Stadt Wien darüber hinaus auch Vorhaben der Bezirke, deren Umsetzung aus den Bezirksmitteln allein nicht finanzierbar sind.

Welche Aufgaben dem Bezirk von der Stadt übertragen werden, ist in der Wiener Stadtverfassung geregelt.

LEBENSWERTE GRÄTZL

Gemeinsames Ziel ist es, Wien klimafitter zu gestalten: Entsiegelte Flächen, Baumpflanzungen, begrünte Straßen, Fassaden und Dächer, kühlende Elemente und schattige Plätze machen die Hitze in der Stadt erträglicher. Programme wie „Raus aus Gas“, die „Wiener Sonnenstrom-Offensive“ oder der Ausbau von Fernwärme und Sonnenenergie werden, wenn auch nicht in der direkten Zuständigkeit der Bezirke, jedenfalls inhaltlich von allen Bezirken unterstützt und mitgetragen.

JEDE*R KANN DAS KLIMA SCHÜTZEN

Auch Ihre Ideen, Meinungen und lokales Wissen sind gefragt – bei Partizipationsprojekten, im Wiener Klimateam, der „Grätzlmarie“, bei Initiativen wie Reparatur-Cafés und vielem mehr haben Sie die Möglichkeit mitzugestalten. Engagieren auch Sie sich! Jeder Beitrag ist willkommen und wichtig, damit wir bis 2040 klimafit werden!

4 Fragen an Bezirksvorsteher Michael Luxenberger



Michael Luxenberger
Bezirksvorsteher

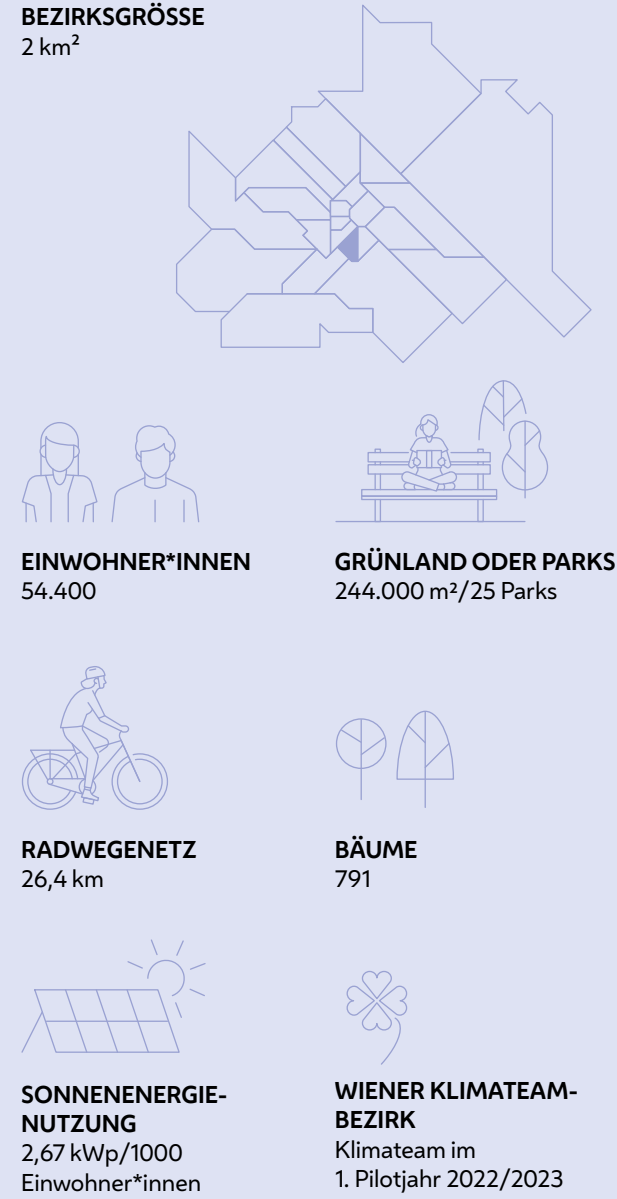
1 Auf dieses Klima-Projekt bin ich besonders stolz: Mit dem Klimateam und den daraus entstandenen Projekten hat der Bezirk die richtige Richtung eingeschlagen. Ich werde mich in den nächsten Jahren genau dafür einsetzen und weitere, noch umfassendere Projekte wie die Neugestaltung des Margareten- und Siebenbrunnenplatzes vorantreiben.

2 Bis 2040 wird unser Bezirk mehr Raum für die Menschen bieten. In Margareten werden wir eine Nachbarschaft schaffen, die sowohl die Lebensqualität der Bewohner*innen erhöht als auch das Klima schützt, in dem der Durchzugsverkehr reduziert wird. Zusätzlich planen wir, mehr Grünflächen und Dachgärten zu schaffen, um Hitzeinseln zu reduzieren und Lebensräume für Pflanzen und Tiere zu erhalten. So schaffen wir eine lebenswerte, klimafreundliche Zukunft für alle Margaretnr*innen.

3 Der Wiener Klimafahrplan ist für mich als Bezirksvorsteher ein zentrales Anliegen, da er unseren Beitrag zum Schutz unseres Klimas und unserer Umwelt klar definiert. Dieser Fahrplan schafft die Grundlage für nachhaltiges Handeln vor Ort, fördert umweltfreundliche Mobilität, reduziert Emissionen und verbessert die Lebensqualität in unserem Bezirk.

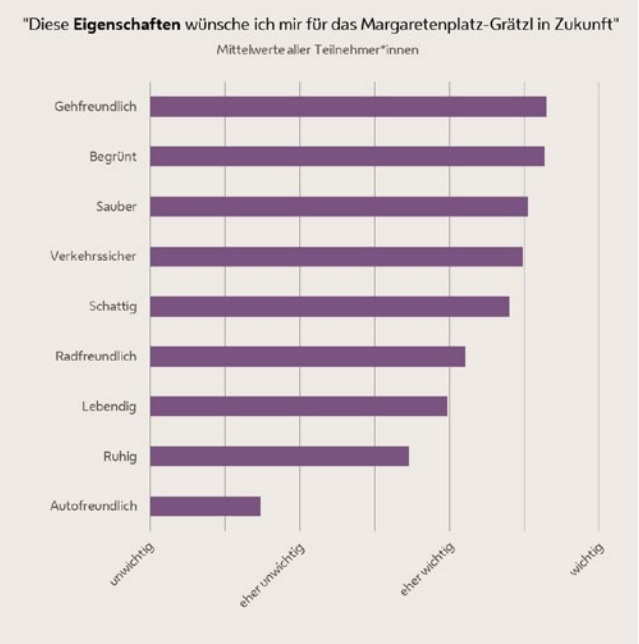
4 Bei Klimaschutz, Klimaanpassung und Kreislaufwirtschaft überrascht mich, dass oft die kleinsten Maßnahmen die größte Wirkung zeigen können – ob es eine Fassadenbegrünung am Amtshaus ist, die das Stadtklima verbessert, oder engagierte Bürger*innen, die mit kreativen Ideen echte Veränderungen anstoßen.

Margareten in Klimazahlen



Mit bestem Beispiel voran: 2030: Auch der Margaretenplatz wird klimafit

Angesichts steigender Temperaturen im Sommer soll auch der Margaretenplatz bis 2030 an den Klimawandel angepasst werden – mit mehr Grün und weniger Verkehr. Die erste Phase des Beteiligungsverfahrens zum Margaretenplatz hat gezeigt: Die Mehrheit der Teilnehmer*innen wünscht sich mehr Grünraum, mehr Platz für Menschen und weniger Autoverkehr.



Die Bürger*innen wünschen sich Verkehrsberuhigung und mehr Grün